

# Wenn Steine die Vergangenheit lebendig machen

*Ausstellungseröffnung über das Jagsttal und seine Geschichte im alten Bahnhof*

Von Günther Weber

**WIDDERN** Vor dem restaurierten alten Bahnhof in Widdern schlummert ein historischer Waggon im Winterschlaf. Im Inneren des Gebäudes geht es lebhaft zu: Zahlreiche Besucher drängen sich in der ehemaligen Schalterhalle des seit 2014 als Museum genutzten Gebäudes. „Mit der Ausstellung ‚Steine der Vergangenheit‘ ist es uns gelungen, das Jagsttal und dessen Geschichte zu thematisieren“, freut sich Widderns Bürgermeister Jürgen Olma in seiner Eröffnungsrede.

**Tafeln** Die Auseinandersetzung mit der Heimat möchte Museumsleiterin Claudia Rauth mit dieser Ausstellung anstoßen. „Dabei schlagen wir einen Bogen von der Zeit vor 200 Millionen Jahren bis zur Gegenwart.“ Im Obergeschoss des alten Bahnhofs werden sorgfältig ausgewählte Exponate durch Tafeln erläutert. So sind verschiedene Fossilien,

allesamt Leihgaben des Muschelkalkmuseums Hagdorn in Ingelfingen, unter Glas zu sehen. Dazu gehört die versteinerte Seelilie ebenso dazu wie das typische schneckenförmige Muschelkalk-Fossil „Ceratites nodosus“. „Highlight ist ein knöcherner Überrest des einst hier in der Jagst ansässigen Sauriers“, erläutert Claudia Rauth stolz. „Das ist auch im wissenschaftlichen Namen ‚Nothosaurus jagisteus‘ erkennbar.“ Dieser Jagstsaurier konnte sich sowohl im Wasser als auch an Land bewegen und immerhin bis zu fünf Metern groß werden.

An einer Reliefkarte macht Rauth deutlich, wie stark die Jagst die Landschaft mäandertartig gestaltet hat. Der Zusammenhang von Landschaft, Landwirtschaft und Wasser wird durch weitere Exponate hergestellt. Dabei sollen Angeln, Reusen und dargestellte Fischarten eher auf die Bedeutung der Jagst als Ökosystem verweisen als auf den Angelsport. Dies ist Achim Walch, Vorsit-

zendem des Fischereivereins, besonders wichtig. „Durch Nachzuchtungen alter Jagstfische wie Eschen und Nasen sowie die Einrichtung von Biotopen möchten wir erreichen, dass der Fischbestand sich

selbst erhält.“ Wie stark sich schon immer der Klimawandel auf Landschaft und Landwirtschaft ausgewirkt haben, macht die Entwicklung des Weinbaus an der Jagst deutlich: Erst eine starke Erwärmung ab dem

zwölften Jahrhundert machte hier Weinbau möglich.

**Landwirtschaft** Die Veränderungen in der Weinwirtschaft spricht auch Karlheinz Dengler an. Was für seinen Großvater und Vater den Haupterwerb darstellte, ist für ihn nur noch Hobby: „Die Steillagen können nur in Handarbeit bewältigt werden.“ Dieses betreibt er ebenso mit Leidenschaft wie das Keltern eines echten Jagsttälers „Rotlings“. „Für diese Widdener Spezialität mit Niveau werden rote und weiße Trauben gemeinsam vergoren, praktisch ein Widderner Schillerwein aus 15 verschiedenen Sorten.“ Seine Ausführungen setzt Dengler in die Praxis um, indem er den Gästen einen 2016er Jagsttälers Rotling kredenzt.

**INFO Geöffnet**

Das Museum im alten Bahnhof Widdern, Heilbronner Straße 13, ist sonntags 14-tägig von 13 bis 17 Uhr geöffnet. Nächster Termin ist am 18. März.



Museumsleiterin Claudia Rauth erläutert an einer Reliefkarte, wie die Jagst die Landschaft gestaltet hat. Die Ausstellung ist wieder am 18. März zu sehen. Foto: Weber